



Weltuntergang

„Hast du Angst?“ Ihre Stimme zittert leicht.

„Nein.“ Antworte ich.

„Doch, ich habe Angst!“ Gebe ich zu und sehe in ihr, noch so junge Gesicht.

Obwohl in ihren Augen Tränen schimmern, lächelt sie.

„Es war eine gute Idee hierher zu kommen, meinst du nicht?“

Wir sitzen auf einer Decke, in vollkommener Schwärze auf einer Waldlichtung und sehen in den Himmel, die Vorboten der Katastrophe ziehen ihre Spuren über den Nachthimmel.

„Ja, hier können wir die letzten Momente noch genießen.“

Sage ich und küsse sie, ihre Tränen schmecken salzig und ihre Lippen beben.

„Wird es schnell vorbeigehen?“ Ihre Stimme zittert nun heftiger, als würde sie frieren.

„Der Aufschlag wird in Osteuropa vorausgesagt...“ ich zögere, dann fahre ich fort, „nein, es wird nicht schnell gehen, der Einschlag ist zu weit entfernt um uns sofort zu töten.“

Sie schluchzt.

Meine Hand zittert als sie sich um den Revolvergriff schließt und er scheint eine Tonne zu wiegen, als ich ihn heraushole.

„In der Trommel sind sechs Patronen, vier mehr als wir brauchen, aber ich habe nur eine Waffe, das heißt...“

„Das heißt wir müssen es nacheinander tun!“ Beendet sie den Satz für mich und ich nicke bloß.

Sie lehnt sich zurück und guckt wieder in den Sternenhimmel.

„Wie kann so etwas so schönes so schrecklich sein?“

Ich lege mich zu ihr, Tränen brennen nun auch in meinen Augen.

Nur Minuten später endet die Existenz der Rasse Mensch und in der Galaxie fällt es nicht einmal auf.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).